Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 11

Rubrik: Darwins Unarten : Jean-Claude Juncker

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Carole Starrmilch

Es war der Skandal des Monats, der weltweit Millionen bewegte und in der Schweiz Tausende Direktbetroffene traumatisierte. Auf dem Alu-Deckeli einiger Kaffeerahmportionen, von Migros-Tochter «Elsa» abgefüllt, war ein Zigarren-Band mit dem Konterfei von Adolf Hitler aufgetaucht. Der CEO des Schweizer Detailhandelsriesen Migros, Herbert Bolliger, hat hart durchgegriffen und die Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma Karo-Versand umgehend beendet.

Doch nicht nur das: Jetzt mistet der Konzern erst richtig aus und streicht 35 000 Artikel aus dem Sortiment, die ethisch nicht hundert Prozent vertretbar sind. «Gross ist der Applaus gewesen, als die Migros beim Hitler-Deckeli umgehend gehandelt und mit dem Karo-Versand ein Schweizer KMU für einen zwei Jahre lang unbemerkten Faux-pas in den sicheren Konkurs getrieben hat», so Migros-Sprecher Urs Peter Naef gegenüber den Medien nicht ohne Stolz. Konzernchef Bolliger hat deshalb schnell reagiert und die Überprüfung sämtlicher 38 000 Produkte angeordnet. Die klare Weisung: «Alles, was nicht in allen Faktoren und über den gesamten Produktionsprozess ethisch, ökologisch oder gesundheitspolitisch unbedenklich ist, fliegt raus.» Also nicht nur sämtliche Ex-Libris-Geschichtsbücher, die Hitler zeigen. Allein der Verzicht auf Waren, die aus Ländern ohne demokratische Volksrechte oder ohne ausgebauten Arbeitnehmer- und Umweltschutz stammen, habe Zehntausende von Produkten aus unseren Regalen gefegt.

«Es ist ein mutiger Schritt, aber wir wollen uns nicht mehr dem Risiko aussetzen, uns dereinst vor künftigen Generationen rechtfertigen zu müssen, weil wir heute in der Gegenwart Produkte verkaufen, an denen so viel Ungerechtigkeit und so wenig Respekt gegenüber der Umwelt hängen. Denn das tun wir heute nur, weil sich die Leute lieber über Kaffeerahmdeckeli empören als über die wirklichen Missstände auf dieser Welt», so Urs Peter Naef, «aber wer weiss schon, welches Produkt als nächstes einen moraltriefenden Shitstorm auslöst.»

Das neue Logo im übersichtlichen Ladenkonzept.

Am Ende – der von einer internationalen Ethik-Kommission begleiteten Sortimentsbereinigung – stehen der Migros pro Woche durchschnittlich noch 400 Bio-Eier, 2000 Salatköpfe und monatlich ein halbes Kilo Waldhonig zur Verfügung. Ein Sortiment, das mit Bedacht auf die zehn regionalen Genossenschaften verteilt werden will. «Die Produkte-Bereinigung führt natürlich zu einer leichten Unterbelegung unserer Verkaufsflächen und Warenlager», so der Sprecher weiter, «weshalb wir uns auch die Rückkehr zu Gottlieb Duttweilers Migros-Wagen vorstellen könnten.»

Vorher noch muss der Konzern aber ein anderes Problem lösen. Da die neuen Ethik-Richtlinien vorschreiben, nicht mehr mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, die Monatsgehälter unter 4000 Franken zahlen, verweigert die Konzernleitung die Zusammenarbeit mit sich selbst.

Um den historischen Schritt in der Unternehmensgeschichte zu dokumentieren, hat die Migros auch sein bekanntes Logo modifiziert. «Der Kreis, der neu über dem ‹O› schwebt, symbolisiert die neue, ganzheitliche Perspektive unserer Konzernphilosophie», sagt Naef, der energisch dementiert, dass das überarbeitete Logo vor allem an einen Heiligenschein erinnert.

In eigener Sache

Anzeigenleitung und Marketing des ‹Nebelspalter›-Verlag machen mit Verweis auf die redaktionelle Freiheit den geschätzten Herrn Herbert Bolliger darauf aufmerksam, dass sich die sarkastische Haltung der Autorin Carole Starrmilch keinesfalls mit der Verlagsgruppe deckt. Wir möchten an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass wir trotzdem weiterhin mit dem äusserst generösen Anzeigenvolumen in der Höhe von jährlich durchschnittlich CHF 00 000.00 rechnen dürfen.

Darwins Unarten

Jean-Claude Juncker

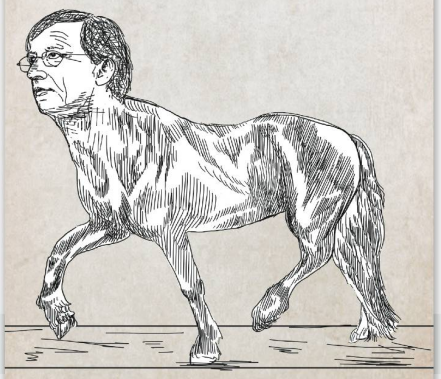
Ob diesem VIP dreht sich
Charles Darwin um in seinem Grab
und jubiliert: «Dacht' ich es doch,
ein jeder stammt vom Affen ab!
Erst Selektion und der Zufall
führen zum besten Pferd im Stall.»

Typus: Jean-Claude Juncker
Rasse: Europäisches Zugpferd
lat. Equus Europaeus

Herkunft: Der Equus Europaeus stammt aus der kleinen, aber wohlhabenden Zucht Luxemburg. Dort hat er sich fast 20 Jahre lang als führendes, nationales Zugpferd die Sporen abverdient. Nun löst er den portugiesischen Hengst namens Barroso an der EU-Spitze ab, um den europäischen Karren möglichst wieder aus dem Dreck zu ziehen.

Lebensraum: Während sich die Erstklass-Passagiere in der Kutsche um die Zügel streiten, zwängen sich die restlichen Insassen hinten in den Viehwagen. Nahe dem Erstickungstod fällt hin und wieder einer runter, wird aber mit Euros vollgepumpt wieder aufgeladen. Denn über allem steht ja das Motto: «Unser Projekt für Frieden und Solidarität».

Haltung: Jetzt wird der Juncker eingespannt und bringt die Eurotramper womöglich zurück auf die Erfolgsspur. Denn in Scharen warten bereits weitere Kandidaten, um ebenfalls auf den EU-Konvoi aufzuspringen. Nur ein paar Oberschlaue wollen sich das Fahrticket sparen, weil man sich ja auch mit Stricken bilateral am Tross festbinden kann – das andere Ende am eigenen Genick!

Bilaterale I, II – oder III?
Letzte Chance vorbei!
Ob ihr wirklich richtig steht,
seht ihr, wenn der Euro ausgeht.

Oliver Huggenberger